

ONGKG Rundbrief #46, Juli 2020

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser!

Besonders in den letzten Monaten ist die Thematik Gesundheitsförderung in Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen verstärkt in den Vordergrund gerückt.

Insbesondere in dieser herausfordernden Zeit wird deutlich, wie wichtig und sinnvoll die Weiterentwicklung gesundheitsfördernder Strukturen und Prozesse ist. Vom vielfältigen Nutzen profitieren die Organisation, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige und letztlich auch die gesamte Region.

Wir freuen uns, Ihnen auch in dieser Ausgabe des Rundbriefs wieder von einigen spannenden Maßnahmen und Projekten und sogar Re-Zertifizierungen von Mitgliedseinrichtungen berichten zu können.

Vielen Dank an alle, die mit Ihren Beiträgen diese Ausgabe ermöglicht haben!

Wir wünschen eine spannende Lektüre und einen erholsamen Sommer!

Das Redaktionsteam
ongkg@ongkg.at



In dieser Ausgabe

ONGKG-Aktuell

- Aus dem Vorstand 2
- 25. ONGKG-Konferenz: Gewalt in Gesundheitseinrichtungen: Prävention und Deeskalation als Gesundheitsförderung 2

Neues aus den Mitgliedseinrichtungen

- Gesundheitseinrichtung Josefhof Neues Haus – erweiterte kollegiale Führung 2
- Wir gratulieren: Geriatrische Gesundheitszentren der Stadt Graz sind „Österreichs Bester Arbeitgeber 2020“ 3
- Internationales Jahr der Pflegekräfte und Hebammen 2020 4
- Erfahrungsbericht aus dem LKH - Univ. Klinikum Graz 4

Gesundheitsförderung in den ONGKG-Mitgliedseinrichtungen

- Starke Vernetzung im Bereich der Gesundheitsförderung 5
- Einblick in die Betriebliche Gesundheitsförderung an den Salzburger Landeskliniken während der COVID-19 Pandemie 7
- Leichte Sprache – tirol kliniken präsentieren neue Broschüre 8
- Aktion „Mehr vom Leben für Betriebe“ in der Steiermark: bis zu 6.000 Euro Förderung für Alkoholprävention am Arbeitsplatz 9

Sektion Rauchfreie Gesundheitseinrichtungen

- Sonderkrankenanstalt Weyer: „Zigarette weg ist fast zu wenig“ 10

Sektion Baby-friendly Hospitals

- BFHI Re-Zertifizierung im A.ö. Bezirkskrankenhaus Lienz 12

Weitere Informationen

- Covid-19-Informationsmaterialien für vulnerable Gruppen – insbesondere für Migrantinnen und Migranten 13
- Mig-HealthCare 13

Veranstaltungen

- Links 15
- Redaktion 16
- Impressum 16

ONGKG-Aktuell

AUS DEM VORSTAND

Das erste Halbjahr 2020 war ein sehr turbulentes. Unsere Mitgliedseinrichtungen und alle weiteren Gesundheitseinrichtungen in Österreich und weltweit mussten die außergewöhnlichen Herausforderungen der Corona-Pandemie meistern und werden damit auch noch länger konfrontiert sein.

Für das ONGKG hat dies auch bedeutet, dass der Frühjahrsworkshop 2020 abgesagt werden musste und die erste Online-Generalversammlung via GoToMeeting stattfand. Obwohl der persönliche Austausch natürlich gefehlt hat, hat das Meeting dennoch gut funktioniert und die Tagesordnungspunkte konnten statutengemäß abgearbeitet werden.



Erste virtuelle ONGKG-Generalversammlung

Da auch die Zukunft ungewiss ist, musste leider die Entscheidung getroffen werden, die 25. ONGKG-Konferenz auf das kommende Jahr zu verschieben. Mehr dazu lesen Sie im folgenden Artikel.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern, dass sie die herausfordernde Zeit gut und gesund hinter sich bringen. In diesem Sinne: „Positiv sein und negativ bleiben!“

Evelyn Kölldorfer-Leitgeb, Präsidentin des ONGKG
ongkg@ongkg.at

25. ONGKG-KONFERENZ „GEWALT IN GESUNDHEITSEIN- RICHTUNGEN: PRÄVENTION UND DEESKALATION ALS GESUND- HEITSFÖRDERUNG“

Die ursprünglich für November 2020 geplante 25. Österreichische Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen musste leider auf nächstes Jahr verschoben werden.

Umso mehr freut es uns, Ihnen mitteilen können, dass die Konferenz unter dem geplanten Titel „Gewalt in Gesundheitseinrichtungen: Prävention und Deeskalation als Gesundheitsförderung“ nächstes Jahr stattfinden kann. Bitte merken Sie sich bereits jetzt den Termin vor: **11. bis 12. November 2021**, Klinik Floridsdorf, Wien.

Wir freuen uns, wenn Sie die Ihnen zur Verfügung stehenden Kanäle dazu nutzen, die Konferenz zu bewerben!

25. ONGKG-Konferenz
**Gewalt in Gesundheitseinrichtungen:
Prävention und Deeskalation als Gesundheitsförderung**



11.–12. November 2021
Klinik Floridsdorf, Wien
www.ongkg.at

Redaktion ONGKG
ongkg@ongkg.at

Neues aus den Mitglieds- einrichtungen

GESUNDHEITSEINRICHTUNG JOSEFHOF: NEUES HAUS – ER- WEITERTE KOLLEGIALE FÜHRUNG

Am 07.01.2019 wurde Herrn Mag. Goll der Schlüssel zur neu erbauten Gesundheitseinrichtung Josefhof übergeben. Bereits Ende Jänner waren die Siedelarbeiten erledigt und seit

Ende Februar freuen wir uns, das altbewährte Angebot an BGF-Wochen und dem Programm „Nichtraucher in 20 Tagen“ den Versicherten der VAEB anbieten zu können. Nach Abriss des alten Gebäudes und Bau eines Parkplatzes startete mit Juli 2019 das Programm „Altern mit Zukunft“, ein gesundheitsförderndes Programm für Menschen 65+.



Gesundheitseinrichtung Josefhof

Der Josefhof verfügt nun über 120 Zimmer mit insgesamt 130 Betten und wurde in modernster und ökologischer Bauweise innerhalb von knapp zwei Jahren erbaut. Das Gebäude wurde sogar mit dem Holzbaupreis Steiermark 2019 ausgezeichnet und verfügt auch über ein umfangreiches und modernes Equipment an medizinischen Trainingsgeräten.

Aber nicht nur das wunderschöne Gebäude ist neu, auch in der Führung haben sich zwei neue Gesichter hinzugesellt.



Neue Führung der Gesundheitseinrichtung Josefhof

Die neue Kollegiale Führung des Josefhof besteht nun aus dem Leiter der Verwaltung, Herrn Mag. Wolfgang Goll, welcher nach wie vor mit ganzem Herzen an der Umsetzung der Rauchfrei Strategie arbeitet. Hinzugekommen ist Frau MMag.^a Uschi Maria Sucher, MPh, unsere Gesundheitsmanagerin, welche seit vielen Jahren

konzeptionell, inhaltlich und organisatorisch für die Programme und das Gesundheitsteam zuständig ist. Neu im Haus ist die ärztliche Leiterin, Frau Dr.ⁱⁿ Ursula Nimmrichter, Internistin und Allgemeinmedizinerin mit Zusatzfach Geriatrie, welche viele Jahre in der kardialen Rehabilitation tätig war und jetzt aktiv an der Prävention mitarbeitet. Auch ihr ist die Rauchfreiheit und vor allem Gesundheitsförderung älterer Menschen ein Anliegen.

So blicken wir in Zeiten der Krankenkassenreform und Fusion zur BVAEB voll Freude und Stolz in die Zukunft und freuen uns, unser Prinzip „Gemeinsam gesünder leben“ einer noch größeren Versichertenklientel anbieten zu dürfen.

Gesundheitseinrichtung Josefhof

ge.josefhof@bvaeb.sv.at

WIR GRATULIEREN: GERIATRISCHE GESUNDHEITZENTREN DER STADT GRAZ SIND „ÖSTERREICHS BESTER ARBEITGEBER 2020“



Als erste Gesundheitseinrichtung in der Kategorie XL / 500 MitarbeiterInnen+ wurde den Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz (GGZ) der Titel „Österreichs bester Arbeitgeber“ von Great Place to Work® verliehen. Die Ergebnisse der GGZ-Mitarbeiter/-innen-Befragung vom Juni 2019 und die Unternehmensbeschreibung, das sogenannte Kultur-Audit, flossen in einen Wettbewerb um die Auszeichnung zu „Österreichs Beste Arbeitgeber 2020“ ein. Wir gratulieren dem GGZ herzlich und freuen uns, dass ihr Slogan „Bei uns sind Menschen in besten Händen“ bekräftigt wird. **Die ONGKG-Redaktion gratuliert herzlich!** Mehr Informationen finden sie unter ggz.graz.at/de/Aktuelles/Presse/Auszeichnung-Oesterreichs-Bester-Arbeitgeber-2020.

Redaktion ONGKG

ongkg@ongkg.at

INTERNATIONALES JAHR DER PFLEGEKRÄFTE UND HEBAMMEN 2020

Die Weltgesundheitsorganisation



2020
INTERNATIONAL YEAR
OF THE NURSE AND
THE MIDWIFE

(WHO) hat anlässlich des 200. Geburtstags von Florence Nightingale, der Pionierin der modernen Krankenpflege, das Jahr 2020 zum ersten Mal zum Internationalen Jahr der Pflegekräfte und Hebammen ausgerufen. Im Rahmen dessen werden weltweit Erfahrungsberichte von Pflegekräften und Hebammen aus den unterschiedlichsten Fachbereichen gesammelt (mehr Informationen [hier](#) und [hier](#)). Somit bietet das Jahr 2020 die Möglichkeit, die vielseitigen Fähigkeiten, das Engagement, die fachkundige Versorgung und den Einfluss, den Pflegekräfte und Hebammen auf das Leben so vieler Menschen haben, aufzuzeigen und ins allgemeine Bewusstsein zu rücken.



Auch wir wollen das Internationale Jahr der Pflegekräfte und Hebammen zum Anlass nehmen, die zentrale Rolle von Pflegekräften bei der Verwirklichung von Gesundheitsversorgung aufzuzeigen und freuen uns, dass eines der ONGKG-Mitgliedhäuser unseren Leserinnen und Lesern einen Einblick gewährt. Wir danken dem LKH-Univ. Klinikum Graz, insbesondere Stationsleiter Christoph Kumpitsch, für den folgenden Beitrag, in dem aktuelle Erfahrungen in Zusammenhang mit COVID-19 geschildert werden.

ERFAHRUNGSBERICHT AUS DEM LKH-UNIV. KLINIKUM GRAZ

„Die Versorgung der chirurgischen Covid-Intensivpatienten übernimmt ab sofort die Intensiv Herz/Transplant C, das bestehende Patientengut wird verlegt.“

Mit dieser Information vom Krisenstab stiegen mein Team und ich am 13. März 2020 in die Versorgung in diese Pandemie ein.

Mein Name ist Christoph Kumpitsch und ich arbeite als Stationsleiter seit 2013 am LKH-Universitätsklinikum Graz. Im Normalbetrieb umfasst diese Intensivstation acht Beatmungsplätze, welche von einem engagierten interdisziplinären Team betreut werden. Ab diesem Freitag mussten wir uns aber rasch und professionell vorbereiten, ohne genau abschätzen zu können, was auf uns zukommen würde.

Nachdem die Verlegung unserer vorhandenen Patientinnen und Patienten organisiert war, begannen die räumlichen und organisatorischen Planungen, welche so rasch wie möglich umgesetzt wurden. Zusätzliche Schleusen für das Personal wurden installiert sowie sechs weitere Beatmungsplätze ausgestattet. Innerhalb von vier Tagen waren sämtliches Material und Stufenpläne zur Versorgung unserer neuen Patientengruppen vorhanden.

Trotz – oder vielleicht gerade wegen der Bilder aus Italien – war das gesamte Team zwar angespannt, alle brachten aber konstruktive Vorschläge und Ideen ein. Transparenz der Führungsebene sowie rasche Informationsweitergaben an das gesamte Team waren enorm wichtig. Es gab mehrmals täglich die neuesten Informationen über E-Mail oder Videokonferenzen. Simulationstrainings zum richtigen Ein- und Ausschleusen sowie zur speziellen Beatmungssituation und Lagerungsstrategien wurden durchgeführt.

Die Anspannung und auch die Sorgen stiegen in der Vorbereitungsphase von Tag zu Tag und obwohl es für Außenstehende „schräg“ klingen mag, waren meine Mitarbeiter/-innen und ich froh, dass wir in den Vollbetrieb gingen. Ab jetzt wurden täglich unsere geplanten Maßnahmen evaluiert und an die aktuelle Situation angepasst. Im Workflow stießen wir immer wieder auf nicht eingeplante Hindernisse, die jedoch

kreativ gelöst wurden. Zum Beispiel: Wie kommuniziere ich in voller Schutzkleidung in der Isolationskoje mit dem Reinbereich? Walkie-Talkies waren dafür eine rasche Lösung. Ein sehr wichtiger, täglicher Input war auch in Stress-Situationen den Selbstschutz nicht über Bord werfen und im Reinbereich, im Sozialraum und im privaten Setting die Abstandsregeln penibel einzuhalten, um gesund zu bleiben.

Die Schutzkleidung verlangte meinem Team einiges ab. An die erhöhte Atemarbeit, die Hitze oder mehrere Stunden ohne Trinken und WC auszukommen, daran musste man sich gewöhnen. Auch die eigenen Ängste vor einer Infektion und das komplett veränderte Leben im Lockdown stellten eine große Herausforderung dar. Trotzdem gaben meine Mitarbeiter/-innen immer alles für das Wohl der ihnen anvertrauten Patientinnen und Patienten. Es zählte nicht nur ihre Profession, sondern es stand auch weiterhin der Mensch mit all seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt.

Offene Gespräche gehörten immer zu unserer Teamkultur, nun wurden der Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung noch stärker intensiviert.

Die erste Welle haben wir gemeinsam gut geschafft und wir freuten uns über jeden Behandlungserfolg. Rückblickend haben uns die letzten Monate als Team zwar enorm gefordert, aber wir sind an der Herausforderung gewachsen und stehen als Team noch stärker da.

Christoph Kumpitsch, LKH-Univ.-Klinikum Graz
christoph.kumpitsch@klinikum-graz.at

Gesundheitsförderung in den ONGKG-Mitgliedseinrichtungen

STARKE VERNETZUNG IM BE- REICH DER GESUNDHEITSFÖR- DUNG

Zur Vernetzung und für den Wissensaustausch wurde das Elisabethinen-Krankenhaus Klagenfurt jetzt offiziell als Mitglied des ONGKG – dem Österreichischen Netzwerk Gesundheits-

fördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen bestätigt. Gleichzeitig wurde die Mitgliedschaft des kooperierenden Krankenhauses der Barmherzigen Brüder St. Veit/Glan ebenfalls für drei weitere Jahre verlängert.

Mit dem Beschluss der Krankenhaus-Leitung, dem ONGKG beizutreten, wird der Anforderung, ein professioneller Gesundheitsförderer zu sein, Rechnung getragen. Bereits seit Jahren führt das Elisabethinen-Krankenhaus gesundheitsfördernde Maßnahmen für Patientinnen und Patienten, Mitarbeiter/-innen und die regionale Bevölkerung durch. Der Aufnahme in das ONGKG geht eine intensive Vorbereitungsphase voraus. Den Beitritt betrachtet die Krankenhaus-Leitung als Möglichkeit, Gesundheitsförderung sowohl für Mitarbeiter/-innen, Patientinnen und Patienten als auch deren Angehörige zu stärken.

Im Rahmen des ONGKG-Konferenzabends wurde den Repräsentantinnen und Repräsentanten des Ordenskrankenhauses, vertreten durch Mag. Michael Steiner, MAS, Geschäftsführer des Elisabethinen-Krankenhauses Klagenfurt und Gesamtleiter des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder St. Veit/Glan, der Kaufmännischen Direktorin Drⁱⁿ. Mag. Elke Haber, MBA, Pflegedirektorin DGKP Elisabeth Rogy, MSc und Departmentleiter OA Dr. Walter Müller, MSc die ONGKG-Urkunde verliehen.



© Klinikum Bad Gleichenberg. Die Urkunde wurde von der Präsidentin des ONGKG, Generaldirektorin Mag.^a Evelyn Kölldorfer-Leitgeb, akad. gepr. HCM (Wiener Gesundheitsverbund, 1. v. I.) an Kaufmännische Direktorin Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elke Haber, MBA, Departmentleiter Oberarzt Dr. Walter Müller, MSc., Geschäftsführer Mag. Michael Steiner, MAS und Pflegedirektorin DGKP Elisabeth Rogy, übergeben.

Klare Signale an Mitarbeiter/-innen und Patientinnen/Patienten

Für die Anerkennung der ordentlichen Mitgliedschaft im ONGKG waren folgende Maßnahmen des Klagenfurter Spitals der Elisabethinen im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung ausschlaggebend: Die Ambulante Geriatrische Remobilisation, Fit2Work sowie das ÖGE Gütesiegel für nährstoffreiche Speisequalität in der Gemeinschaftsverpflegung. Eine Re-Zertifizierung erfolgt alle drei Jahre durch die Einreichung von drei neuen Projekten.

ONGKG-Mitgliedschaft verlängert

Die Mitgliedschaft des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder St. Veit/Glan im ONGKG ist ebenfalls durch die Einreichung neuer Projekte für drei Jahre aufrecht. Folgende Maßnahmen wurden eingereicht: Die Einführung einer Expertenmatrix Pflege und die Etablierung einer Aufklärungsambulanz für endoskopische Patienten. Eine weitere gesundheitsfördernde Maßnahme stellt das ProAktiv Team mit dem Wiedereingliederungsmanagement dar.



© Klinikum Bad Gleichenberg. Die Stv. Pflegedienstleitung DGKP Astrid Koschier, akad. GPM sowie Gesamtleiter Dir. Mag. Michael Steiner, MAS und Pflegedirektorin DGKP Elfriede Taxacher, MBA (v. l. n. r.) nahmen die Urkunde von ONGKG-Präsidentin Mag.^a Evelyn Kölldorfer-Leitgeb, akad. Gepr. HCM (Wiener Gesundheitsverbund) entgegen.

Zugriff zu einem Wissenspool

Die Mitgliedschaft der kooperierenden Krankenhäuser im ONGKG ermöglicht u. a. die gemeinsame Nutzung von Ressourcen, das Schließen persönlicher Kontakte und regelmäßige Treffen der Mitglieder. *„Durch den regen Erfahrungsaustausch mit den anderen Mitgliedern, ist es möglich, unsere Projekte zum Nut-*

zen all unserer Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeiter/-innen weiterzuentwickeln“, bekräftigt Gesamtleiter und Geschäftsführer Mag. Michael Steiner, MAS.

Erfolgreiche Maßnahmen-Historie

Seit 2003 ist das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder St. Veit/Glan Mitglied im Österreichischen Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser. Zu den bisher umgesetzten ONGKG-Maßnahmen des Krankenhauses St. Veit/Glan zählen die EMAS III – die Nachhaltigkeit im Krankenhaus Umweltmanagement, die Zertifizierung als Selbsthilfefreundliches Krankenhaus, die Pflegequalitätserhebung mit dem Ziel der IST-Erhebung der Pflegequalität zu den Themen Dekubitus, Inkontinenz, Mangelernährung, Intertrigo, Sturz, freiheitseinschränkende/-beschränkende Maßnahmen und das Entlassungsmanagement an der Palliativstation sowie das Werteprojekt zur Einbindung der Angehörigen.

Mag.^a Katja Kogler
info@katjakommt.at

Informationen zu den beiden Mitgliedseinrichtungen

Elisabethinen-Krankenhaus Klagenfurt



**Gesundheit aus
guten Händen**

Das A. ö. Krankenhaus der Elisabethinen ist ein christlich geführtes Spital mit einer über 300-jährigen Tradition. Die wichtigste Aufgabe des Hauses liegt darin, Top-Medizin und christliche Nähe harmonisch in Einklang zu bringen. Vor 800 Jahren erblickte die hl. Elisabeth von Thüringen, die geistige Mutter der Elisabethinen, das Licht der Welt. Zu ihren Lebzeiten ist sie den Hilfsbedürftigen ohne Unterschied zur Seite gestanden. Ihre Überzeugung, dass Menschen nur durch die Verbindung von Körper, Geist und Seele „froh“ werden können, wird im Elisabethinen-Krankenhaus täglich gelebt. Diese christlichen Wurzeln sind gemeinsam mit den sich ergänzenden Leistungsschwerpunkten und dem fachlichen Erfahrungsaustausch die Basis der seit April 2006 bestehenden Kooperation mit dem Orden der Barmherzigen Brüder Österreich und deren Krankenhaus in St. Veit an der

Glan. Heute arbeiten am Elisabethinen-Krankenhaus 300 Mitarbeiter, die jährlich 7.900 Patienten stationär und 17.600 Patienten ambulant betreuen. Das Spital verfügt über die Abteilungen Allgemeinchirurgie, Orthopädie & orthopädische Chirurgie, Innere Medizin, Radiologie, Anästhesie & Intensivmedizin sowie das Department für Akutgeriatrie/Remobilisation. Ein besonderer Schwerpunkt ist vor allem das Zentrum für den Bewegungsapparat. Dieses interdisziplinäre Kompetenzzentrum bietet eine hervorragende Rundumbetreuung von Diagnostik und Therapie bei Erkrankung des Bewegungsapparates bis hin zur Prävention von rheumatischen Erkrankungen.

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder St. Veit an der Glan

**Ein Haus mit Herz
und Kompetenz**



Seit der Gründung im Jahr 1876 bemühen wir uns, aus unserem Haus einen Ort der Hospitalität im Sinne unseres Ordensstifters, dem heiligen Johannes von Gott, zu machen, in dem sich Brüder und Schwestern begegnen. Unsere Ziele sind eine medizinische und pflegerische Betreuung auf höchstem Niveau und eine Werthaltung im Sinne der christlichen Gastfreundschaft für die uns anvertrauten Patientinnen und Patienten. Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in St. Veit/Glan ist eine moderne, leistungsfähige und zukunftsorientierte Gesundheitseinrichtung in Kärnten. Das seit 2010 nach den Kriterien von pCC (pro Cum Cert) inklusive KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität) zertifizierte Haus ist Lehrkrankenhaus der Medizinischen Universitäten Wien und Graz. In Zusammenarbeit mit der MedUni Innsbruck hat das Haus Lehrabteilungen für Chirurgie und Anästhesiologie/Intensivmedizin. Das Ordensspital ist auch Mitglied im Österreichischen Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen. 430 Mitarbeiter/-innen betreuen in den fünf Fachbereichen Chirurgie, Innere Medizin, Gynäkologie und Geburtshilfe, Anästhesiologie und Intensivmedizin sowie einer Palliativstation und Radiologie jährlich 12.650 stationäre Patientinnen und Patienten und führen 36.000 ambulante Behandlungen durch. Neben den jeweiligen Fach- und Spezialambulanzen sind folgende im Zuge der

Spezialisierung geschaffenen zertifizierten Kompetenzzentren etabliert: Brustzentrum Kärnten und Darmzentrum St. Veit/Glan. Zusätzlich besteht seit April 2006 eine umfassende Kooperation zwischen dem Orden der Barmherzigen Brüder mit dem Krankenhaus St. Veit/Glan und dem Elisabethinen-Krankenhaus in Klagenfurt.

EINBLICK IN DIE BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG AN DEN SALZBURGER LANDESKLINIKEN WÄHREND DER COVID-19 PANDEMIE

Den Salzburger Landeskliniken (SALK) ist die Gesundheit und das Wohlbefinden ihrer Mitarbeiter/-innen ein Anliegen, besonders in Krisenzeiten wie der COVID-19 Pandemie. Um dieses Credo umzusetzen wurden von Seiten der BGF aber auch von anderen Einrichtungen der Salzburger Landeskliniken, unterschiedliche Angebote für Mitarbeiter/-innen geschaffen, die sie dabei unterstützten, die Krise so gut wie möglich zu bewältigen. Folgende Maßnahmen für Mitarbeiter/-innen wurden während der Pandemie umgesetzt um bestmögliche Unterstützung zu bieten:

Information der Mitarbeiter/-innen stand an erster Stelle. Die Presseabteilung hat den Leiter des Krisenstabs zu Beginn der Pandemie mehrmals wöchentlich im Livestream interviewt, um über die aktuelle Lage und die geplanten Änderungen zu berichten. Der Livestream war über Soziale Medien als auch über die Intranet-Plattform und Homepage der SALK verfügbar. Im Intranet wurde ein eigener COVID-19 Bereich eingerichtet, der alle relevanten Informationen für die Mitarbeiter/-innen enthielt. Darin enthalten waren auch E-Learning-Module, u. a. zum Thema Hygienemaßnahmen und Eigenschutz. Besonders wichtige Informationen wurden zusätzlich als E-Mail an alle versandt.

Psychologische Unterstützung: Es wurden mehrere Anlaufstellen eingerichtet, die Mitarbeiter/-innen bei der Bewältigung psychischer Krisen in der Krisenzeit Unterstützung angeboten haben. Denn es war schnell klar, dass im klinischen Alltag – und besonders in der COVID-19-Krise – oft Situationen entstehen, die

Mitarbeiter/-innen an die physischen und psychischen Belastungsgrenzen bringen. Die Anlaufstellen waren die Supervisionsstelle der SALK, der Arbeitsmedizinische Dienst, die Arbeitspsychologische Stelle, der psychosomatische Akutdienst sowie die psychologischen Dienste in den Häusern.

Bewegung: Neben Information und psychischer Hilfestellung wurde vom Universitätsinstitut für präventive und rehabilitative Sportmedizin, das mit der Leitung der BGF beauftragt ist, ein Online-Bewegungsprogramm initiiert. Mit den gesetzten Maßnahmen der Bundesregierung, aber auch aufgrund der hausinternen Vorgaben, musste das umfangreiche Bewegungsprogramm eingestellt werden. Durch das Wegfallen des Bewegungsprogrammes bestand die Gefahr, dass Mitarbeiter/-innen vermehrt inaktiv geworden wären. Für viele war der wöchentliche Besuch des Bewegungskurses nicht mehr wegzudenken und Alternativen wie Fitnessstudios standen nicht zur Verfügung. Also blieb nichts anderes übrig als das Training nach Hause zu verlegen, um die Mitarbeiter/-innen in Bewegung und somit auch gesund zu halten. Dafür wurden mehrere Trainingsvideos mit unterschiedlichsten Kräftigungs- und Bewegungsprogrammen, Podcasts zur Resilienzverbesserung sowie angeleitete Ausdauertrainingseinheiten, teilweise sogar in Verbindung mit Ernährungsschulungen, auf der Mediathek der Instituts-Homepage (<https://salk.at/19062.html>) aber auch im YouTube-Kanal der Sportmedizin Salzburg (<https://www.youtube.com/channel/UCfEzb1o07z7zX33sunN2VdQ>) eingestellt.



Alle Kursteilnehmer/-innen wurden über diese Bewegungsprogramme informiert, allen SALK-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde über die Presseabteilung die Information ebenfalls zugespielt. Außerdem rief der Geschäftsführer

Priv.-Doz. Dr. Paul Sungler in einer Videobotschaft dazu auf, die Clips zu nutzen, um aktiv zu bleiben.

Ernährung: Während der Pandemie wurden auch die Speisesäle an den Unikliniken geschlossen. Um die Mitarbeiter/-innen trotzdem weiterhin bestmöglich zu verpflegen, wurden Lunchpakete und Speisen zum Mitnehmen angeboten. Man konnte auch in dieser Variante täglich zwischen zwei warmen Speisen wählen (vegetarisch oder mit Fleisch) und sich das Essen auf der eigenen Station schmecken lassen.

Mag. Bernhard Reich, Ph.D., SALK
b.reich@salk.at

LEICHTE SPRACHE – TIROL KLINIKEN PRÄSENTIEREN NEUE BROSCHÜRE

Für Menschen mit Lern- und Leseschwierigkeiten sind geschriebene Texte oft schwer erfassbar oder verständlich. Als erste Krankenanstalt in Österreich haben die tirol kliniken darauf reagiert und umfassende Informationen in leichter Sprache für Patientinnen und Patienten ausgearbeitet.

Mitarbeiter/-innen der tirol kliniken haben gemeinsam mit Menschen mit Lernschwierigkeiten eine Broschüre erarbeitet, welche kürzlich finalisiert wurde. Die Broschüre beinhaltet wichtige Informationen für Patientinnen und Patienten, die im Rahmen eines stationären Aufenthalts an der Innsbrucker Klinik behandelt werden. Dazu zählen z. B. die Beschreibungen des Tagesablaufs auf einer Station. Wichtige Begriffe werden in leichter Sprache erklärt.

Sie bleiben über Nacht in der Klinik?

Sie bekommen ein Bett in einem Zimmer in der Klinik.
Im Zimmer sind noch andere Patientinnen oder Patienten.
Das Zimmer ist auf einer Station in der Klinik.
Das heißt:
Sie sind stationär aufgenommen.

Armband für Patientinnen und Patienten

Sie bekommen bei uns ein Patienten-Armband.
Auf dem Armband stehen Ihr Name und andere Informationen.
Das Armband ist zu Ihrer Sicherheit.
So lange Sie in der Klinik sind:

Bitte tragen Sie immer dieses Armband!

Beispielabbildung aus der Informationsbroschüre

Die Regeln für leichte Sprache sind genau definiert: Der Satzbau ist einfach gehalten, die Satzlänge limitiert, schwierige Wörter werden vermieden (siehe Abbildung oben). Außerdem wird die Partizipation von Menschen mit Lernschwierigkeiten bei der Erarbeitung vorausgesetzt.



©Monika K. Zanolin, tirol kliniken. Von links: Kaspar Modersbacher, Karin Flatz, Aglaia Parth, Simon Prucker, Petra Flieger, Larissa Kogler, auf dem Foto fehlt Elias Steger

„Für die Bearbeitung und Übersetzung der Informationen in leichte Sprache auf den Internetseiten der tirol kliniken haben wir den ONGKG-Mitgliedspreis 2018 bekommen und das Projekt 2019 bei der internationalen HPH-Konferenz in Warschau vorstellen können“, berichtet Karin Flatz (Initiative Gesundheit für Alle) stolz – sie war federführend an der Umsetzung beteiligt. Die Broschüre ist ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und zum Abbau von Barrieren im Gesundheitswesen.

Als Druckversion und als barrierefreies PDF findet man die Informationen auf der [Internetseite der tirol kliniken](#). Ebenso liegt sie künftig überall dort auf, wo Informationsmaterial der tirol kliniken für Patientinnen und Patienten zur Verfügung steht.

Karin Flatz, tirol kliniken
karin.flatz@tirol-kliniken.at

AKTION „MEHR VOM LEBEN FÜR BETRIEBE“ IN DER STEIERMARK: BIS ZU 6.000 EURO FÖRDERUNG FÜR ALKOHOLPRÄVENTION AM ARBEITSPLATZ

Mit bis zu max. € 6.000 fördert der Gesundheitsfonds Steiermark in Kooperation mit der Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer Steiermark sowie der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) Unternehmen in der Steiermark bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Alkoholprävention im Betrieb. Förderansuchen können bis spätestens 1. Dezember 2020 eingereicht werden.

Ob auf Betriebsfeiern, beim Geschäftsessen oder beim Feierabendbier nach einem stressigen Arbeitstag – Alkohol ist auch im Arbeitsleben präsent. Nicht alle Menschen bewältigen hierbei einen maßvollen und verantwortungsvollen Konsum. Jeder Betrieb, egal ob großes, mittleres oder kleines Unternehmen, kann von riskantem Alkoholkonsum belastet sein – und zwar auf allen Hierarchieebenen.

Experten schätzen, dass jede/-r fünfte bis zehnte Mitarbeiterin oder Mitarbeiter in einem Unternehmen riskant oder schädlich Alkohol konsumiert. Die dadurch verursachten Probleme reichen von Leistungsschwankungen und Krankenständen, vermehrten Fehlern bei der Arbeit bis hin zu gefährlichen Arbeitsunfällen. Vielen dieser Probleme kann wirksam vorgebeugt werden.

Betriebliche Alkoholprävention gerade bei Berufen mit hoher Belastung sinnvoll

Hohe Belastung, viel Verantwortung, stressreicher Arbeitsalltag – wenn Mitarbeiter/-innen hoch belastet sind, wie das auch in Gesundheitseinrichtungen der Fall ist, kann es vorkommen, dass mit Alkohol nach vermeintlicher Entspannung gesucht wird. Das hat weitreichende Auswirkungen auf die berufliche und persönliche Lebenssituation vieler Angestellter. Stress, Druck und Unsicherheit erhöhen bei manchen Menschen den Risikofaktor für vermehrten Alkoholkonsum.

Der Weg vom Genuss über die Gewohnheit hin zur Sucht ist kürzer als man glaubt. Es ist wichtig über die Risiken von Alkohol aufzuklären und

alle im Unternehmen von einer verantwortungsbewussten Konsumkultur zu überzeugen. Alkoholprävention gehört zu einer modernen Unternehmenspolitik. Neben den Klassikern in der Gesundheitsförderung, wie Ernährung und Bewegung, stellt Alkoholprävention einen wichtigen Baustein für die Gesundheit aller Mitarbeiter/-innen dar. Alkoholprävention ist daher nicht nur eine Investition in die Gesundheit, sondern auch eine betriebswirtschaftliche Entscheidung. Jeder Euro, der in die Prävention investiert wird, bringt bis zu drei Euro für das Unternehmen zurück. Ganz nach dem Motto „Weniger Alkohol-Mehr Gesundheit für den Betrieb“ soll die Förderung motivieren, Alkoholprävention im Betrieb umzusetzen.

„Mehr vom Leben für Betriebe“ – Förderbausteine

Neben der Einstiegsberatung und Projektbegleitung gibt es zwei weitere Bausteine: Das „Mehr vom Leben-Coaching“ und „Mehr vom Leben für Lehrlinge“, das vom Kooperationspartner VIVID, der Fachstelle für Suchtprävention, angeboten wird.



Zur Unterstützung werden externe Coaching-Experten gefördert. Diese erarbeiten gemeinsam mit dem Betrieb einen Überblick über den Status quo, vorhandene Potenziale zur erfolgreichen Alkoholprävention und stellen Maßnahmen zur Umsetzung vor. Führungskräfte werden im Umgang mit Verdachtsfällen gecoacht und erhalten Informationen über Hilfsmöglichkeiten. Im Rahmen einer Projektbegleitung helfen die Expertinnen/Experten bei der Implementierung einer Präventionsstrategie, die verbindliche Standards im Umgang mit Alkohol im Betrieb festlegt. Um die Förderung können kleine,

mittlere oder große Unternehmen aus dem privaten oder öffentlichen Sektor ansuchen, die ihre Unternehmenstätigkeit seit mindestens 12 Monaten ausüben und ihren Betriebsstandort in der Steiermark haben.

Alle Informationen finden Sie unter: www.mehr-vom-leben.jetzt/foerderung-fuer-betriebe

Bianca Heppner, Gesundheitsfonds Steiermark

bianca.heppner@stmk.gv.at

Sektion Rauchfreie Gesundheitseinrichtungen

SONDERKRANKENANSTALT WEYER: „ZIGARETTE WEG IST FAST ZU WENIG“

Lange hat das Passivrauchen als zu vernachlässigender Faktor gegolten. Entgegen der auch heute noch weit verbreiteten Ansicht handelt es sich bei Tabakrauch in Innenräumen aber nicht um eine Belästigung anwesender Nichtraucher, sondern vielmehr um eine Gesundheitsgefährdung mit oftmals schwerwiegenden Folgen.

Passivrauch setzt sich aus dem Nebenstromrauch und dem Hauptstromrauch zusammen. Der Nebenstromrauch entsteht beim Verglimmen der Zigarette zwischen den Zügen. Hauptstromrauch bezeichnet jenen Anteil, den der Raucher einsaugt (inhaliert) und wieder ausatmet. Wenn Tabakrauch über die Atemluft aufgenommen wird, spricht man von Passivrauchbelastung bzw. Passivrauchen.

Warum stellt Tabakrauch in Innenräumen eine massive Gefahr für die Gesundheit dar?

Tabakrauch enthält mehr als 4.800 verschiedene Substanzen. Davon sind 250 giftig und 90 krebserregend.

Die Lungenfunktion von Nichtraucherinnen/Nichtrauchern kann durch Passivrauch bei mäßiger körperlicher Anstrengung um bis zu 8 % eingeschränkt sein. Nichtraucher, die Passivrauch ausgesetzt sind, haben ein um 20 bis 30 % erhöhtes Risiko an Lungenkrebs zu erkranken. Das Gesundheitsrisiko besteht auch

nach dem Zeitpunkt des Rauchens der Zigarette weiter, denn die feinen Rauchpartikel verschwinden nicht, wenn nicht mehr geraucht wird. Ganz im Gegenteil: Sie lagern sich auf Wänden, Vorhängen, Böden, Kleidung, Decken und Gegenständen – ganz besonders in kleinen geschlossenen Räumen, insbesondere dem Auto ab. Von dort werden sie wieder an die Umgebung abgegeben, auch wenn gar nicht mehr geraucht wird. So geht auch von kaltem Rauch eine Gesundheitsgefährdung aus. Lüften alleine reicht nicht aus um die Schadstoffe zu beseitigen!

Es ist daher eine unabdingbare Forderung alle Menschen vor den prekären Folgen des Passivrauchens zu schützen. Dabei geht es keinesfalls um eine Verfolgung oder gar Kriminalisierung der Raucher, es muss aber einen effektiven und unzweifelhaften Schutz der Nichtraucher/-innen geben.

Ein effektiver Schutz kann nur in einem Verbot des Rauchens am Arbeitsplatz und in öffentlichen Räumen, aber auch in Restaurants und Bars bestehen. Darüber hinaus muss Rauchverbot in Schulen zur Selbstverständlichkeit werden. Dieser Hintergrund war für uns Anlass – gerade als Sonderkrankenanstalt mit dem Schwerpunkt Lungenerkrankungen – eine Vorreiterrolle einzunehmen. Deswegen besteht bei uns am gesamten Gelände Rauchfreiheit.

Eine erste Bestätigung für die strikte Umsetzung vieler Maßnahmen, ist die Erlangung des Silber- bzw. in weiterer Folge des Gold-Zertifikats des Global Network for Tobacco Free Healthcare Services (GNTH).



© Werner Gattermayr.
Verleihung des Silber-Zertifikats im Rahmen der 22. ONGKG Konferenz 2017, in Wels.

Beiträge zu Gesundheitsförderungsaktivitäten

1. Therapeutische Kurzintervention – Adaptierung

Alle federführenden Mitarbeiter/-innen, die mit Patientinnen/Patienten direkt in Kontakt kommen (Therapeutinnen/Therapeuten, Pflege, Reinigung), erhalten regelmäßig eine therapeutische Kurzintervention durch die Psychologin, das heißt, dass sie Patientinnen und Patienten dabei unterstützen bzw. motivieren an einer Raucherentwöhnung teilzunehmen.

2. Raucherentwöhnung 14 Tage

Ausweitung der Firmenrekrutierung. Firmen, respektive Arbeitsmediziner/-innen werden kontaktiert, starke Raucher/-innen zur freiwilligen Raucherentwöhnung zu bewegen. Ziel ist es, wieder mehrmals pro Jahr 14-tägige Raucherturnusse zu führen.

3. Informationsblatt erstellt für Informationsmappe für Patientinnen/Patienten

Unter dem Motto „Zigarette weg ist fast zu wenig“ werden alle Patientinnen/Patienten über Rauchen und Passivrauchen informiert.

4. Raucherentwöhnung als Zusatzangebot

Alle Patientinnen und Patienten müssen unabhängig von der Indikation zumindest eine Einheit in der Raucherentwöhnung in Anspruch nehmen. Die Patientinnen/Patienten mit Indikation LUNGE müssen an einem kompletten Entwöhnungsprogramm teilnehmen, jene mit Indikation Stütz- und Bewegungsapparat haben die Basisinformation verpflichtend durchzuführen. Auch die Möglichkeit zur Angehörigenarbeit im Rahmen einer psychologischen Beratung zur Unterstützung von Familienangehörigen, Bekannten oder Freundeskreis als Präventionsmaßnahme unter dem Motto „Was kann ich beitragen, dass ein Angehöriger sein Rauchen reduziert bzw. rauchfrei wird“.

Gertrude Hiermayer, Sonderkrankenanstalt Weyer
gertrude.hiermayer@pensionsversicherung.at

Sektion Baby-friendly Hospitals

BFHI RE-ZERTIFIZIERUNG IM A.Ö. BEZIRKSKRANKENHAUS LIENZ

Wir freuen uns sehr, mitteilen zu können, dass das A.ö. Bezirkskrankenhaus Lienz nun bereits zum vierten Mal mit dem Zertifikat „Baby-friendly Hospital“ ausgezeichnet wurde.



© Krankenhaus Lienz

Da das Bezirkskrankenhaus seit 2005 mit BFHI vertraut ist, konnte für die Re-Zertifizierung 2020 auf ein sehr gutes Grundgerüst aufgebaut werden. Die „Baby-friendly Hospital Initiative“ steht jedoch dafür, an einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu arbeiten, um eine hohe Qualität bei der Betreuung von Mutter und Kind sicherzustellen.

Während der Vorbereitungszeit von über einem Jahr hat die BFHI-Projektgruppe des BKH Lienz im Hinblick auf die „10 Schritte zum erfolgreichen Stillen“ alle Arbeitsabläufe vom Erstkontakt der Schwangeren mit dem Haus bis zur Entlassung von Mutter und Kind nach der Geburt im Detail reflektiert. Ein großes Augenmerk lag bei der Umsetzung bzw. Optimierung des BFHI Schritt 3 „Alle schwangeren Frauen über die Bedeutung und die Praxis des Stillens informieren“. Durch die Etablierung einer Hebammen-Ambulanz wurde ein guter Rahmen für die Durchführung der Stillinformation in der Schwangerschaft geschaffen. Spätestens bei

der Geburtsanmeldung in der 36.-38. Schwangerschaftswoche (SSW) lernen die Schwangeren eine Hebamme des Geburtshilfe-Teams kennen, welche mit ihnen die Bedeutung und die Praxis des Stillens sowie die Risiken der Flaschennahrung im Einzelgespräch bespricht. Wenn sich eine Schwangere bereits für das Abstillen entschieden hat, ist es uns wichtig, dass diese Entscheidung informiert fällt und sie über die Möglichkeit des Kolostrum-Stillens sowie über medikamentöses und konservatives Abstillen aufgeklärt wird.

Ein weiterer großer Projektpunkt lag bei der Wiedereröffnung unserer Stillambulanz. Es freut uns sehr, dass im Zuge der Re-Zertifizierung die zeitlichen Ressourcen geschaffen wurden, um diese wichtige Anlaufstelle für Mütter dauerhaft anzubieten. Die Stillambulanz wurde im Februar 2019 wieder geöffnet und wurde von Anfang an sehr gut besucht. Neben stillenden Frauen kann die Ambulanz schon in der Schwangerschaft oder von nicht stillenden Müttern, zum Beispiel bei Fragen rund um Gewichtsentwicklung, Beikost und Tragen, aufgesucht werden.

Zu jeder Re-Zertifizierung gehört natürlich die Überarbeitung der Richtlinien. Neben den BFHI Richtlinien wurde der Aktualisierung des Infomaterials für Frauen viel Beachtung geschenkt. Es wurde zum Beispiel viel Zeit und Herzblut in die Gestaltung einer Informationsbroschüre für nicht stillende Mütter investiert. Es war uns wichtig, auch den nicht stillenden Müttern neben der Betreuung im Wochenbett eine übersichtliche, schriftliche Information zum achtsamen bindungsorientierten Flaschenfüttern nach Bedarf bieten zu können.

Um den BFHI Schritt 2 „die fortlaufenden Mitarbeiterschulungen“ zu erfüllen, wurden Basis-schulungen im Haus durchgeführt, sowie die Zeit von Teambesprechungen für Schulungs- bzw. Fortbildungszwecke genutzt und zwei Tagesfortbildungen zum Thema „Brust – Stillen & Co“ und „Stillen in besonderen Situationen“ organisiert.

Nach der intensiven Vorbereitungszeit freuen wir uns sehr über das positive Feedback unserer BFHI Gutachterinnen Frau Mag.^a Iris Wagnsonner MSc IBCLC und Frau Dr.ⁱⁿ Kergi Leitgeb IBCLC. „Die Gutachterinnen konnten sehen mit

welchem Engagement das gesamte Personal aller Berufsgruppen das Konzept des „Baby-friendly Hospital“ lebt. Dies spiegelt sich auch in der hohen Zufriedenheit der befragten Mütter wider. Die gute Zusammenarbeit von Hebammen, Pflegenden und Ärztinnen und Ärzten schafft eine sehr positive Atmosphäre auf der Abteilung, in der sich die Frauen / die Familien sehr wohl fühlen.“

Wir möchten uns beim Team des ONGKG für die professionelle Unterstützung im Zuge unserer BFHI Re-Zertifizierung bedanken!

Zum Abschluss möchten wir noch einmal ein großes DANKESCHÖN an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bezirkskrankenhauses Lienz richten, die am Re-Zertifizierungsablauf mitgewirkt und diesen ermöglicht haben.

Eva Stotter, BSc, Lt. Hebamme, Bezirkskrankenhaus Lienz
E.Stotter@kh-lienz.at

Weitere Informationen

COVID-19-INFORMATIONSMATERIALIEN FÜR VULNERABLE GRUPPEN – INSBESONDERE FÜR MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN

Verantwortungsvolles Handeln in Zeiten der Corona-Krise bedeutet, auch dazu beizutragen, wichtige Informationen über Netzwerke zu verbreiten. Auf Ersuchen des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) und in Kooperation mit dem Österreichischen Roten Kreuz (ÖRK) stellt der FGÖ Informationsmaterialien des ÖRK zu COVID-19-Hygienemaßnahmen bzw. zur richtigen Handhabung des Mund-Nasen-Schutzes in den in Österreich verbreiteten Migrationssprachen zur Verfügung. Wir ersuchen Sie, um weitere Verbreitung der Informationen im Rahmen Ihres Einflussbereichs, um eine breitere Bekanntmachung bei vulnerablen Gruppen – insbesondere Migrantinnen und Migranten – zu erzielen.

Das ÖRK-Infoplatat „Coronavirus – Risiken minimieren!“ ist in den Sprachen [Arabisch](#), [Bosnisch/Kroatisch/Serbisch](#), [Bulgarisch](#), [Dari-Farsi](#), [Pashtu](#), [Rumänisch](#), [Slowakisch](#), [Somali](#)

und [Türkisch](#) als Download auf der Website des ÖRK unter folgendem Link verfügbar: www.rotekreuz.at/corona

Das ÖRK-Infoplatat „Richtige Handhabung von Mund-Nasen-Schutz“ steht in den Sprachen [Arabisch](#), [Bosnisch/Kroatisch/Serbisch](#), [Bulgarisch](#), [Dari-Farsi](#), [Englisch](#), [Pashtu](#), [Rumänisch](#), [Slowakisch](#), [Somali](#) und [Türkisch](#) als Download unter www.rotekreuz.at/corona zur Verfügung.



ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

Aus Liebe zum Menschen.

Rückmeldungen zu den Infoplataten richten Sie bitte an das Österreichische Rote Kreuz unter service@rotekreuz.at.

Weitere Informationen und Links zu Covid-19 finden Sie auch auf fgoe.org.

Fonds Gesundes Österreich
fgoe@goeeg.at

MIG-HEALTHCARE

Stärkung der gemeindenahen Versorgung zur Verringerung gesundheitlicher Ungleichheiten und Verbesserung der Integration von vulnerablen Migrantinnen/Migranten und Flüchtlingen in lokale Gemeinschaften

Bei Mig-HealthCare handelt es sich um ein dreijähriges Projekt, das darauf abzielte, vulnerablen Migrantinnen/Migranten und Flüchtlingen den Zugang zur Gesundheitsversorgung zu erleichtern, ihre Inklusion und Partizipation in europäischen Gemeinschaften zu unterstützen und gesundheitliche Ungleichheiten zu verringern. Das Projekt startete im Mai 2017 und wurde im Juni 2020 abgeschlossen. Umgesetzt wurde es von einem Zusammenschluss aus Universitäten, nationalen Behörden und NGOs in Europa, die über vielfältige Erfahrungen



den Zugang zur Gesundheitsversorgung zu erleichtern, ihre Inklusion und Partizipation in europäischen Gemeinschaften zu unterstützen und gesundheitliche Ungleichheiten zu verringern. Das Projekt startete im Mai 2017 und wurde im Juni 2020 abgeschlossen. Umgesetzt wurde es von einem Zusammenschluss aus Universitäten, nationalen Behörden und NGOs in Europa, die über vielfältige Erfahrungen

zu erleichtern, ihre Inklusion und Partizipation in europäischen Gemeinschaften zu unterstützen und gesundheitliche Ungleichheiten zu verringern. Das Projekt startete im Mai 2017 und wurde im Juni 2020 abgeschlossen. Umgesetzt wurde es von einem Zusammenschluss aus Universitäten, nationalen Behörden und NGOs in Europa, die über vielfältige Erfahrungen

gen in den Bereichen Public Health und Integration von Flüchtlingen und Migrantinnen/Migranten verfügen.

Projektpartner:

Institut für Präventivmedizin, Umwelt- und Arbeitsgesundheit (PROLEPSIS), Griechenland – CARDET, Zypern – Ecole des Hautes Etudes en Sante Publique (EHESP), Frankreich – Nationale und Kapodistrianische Universität Athen, Griechenland – Zentralverband der griechischen Kommunen (KEDE) – Ethno-Medizinisches Zentrum e.V., Deutschland – Kopin, Malta – Gesundheitsministerium - Nationales Gesundheits-Operationszentrum (NaHOC), Griechenland – Forschungsinstitut für Sozialfürsorgepolitik (POLI-BIENESTAR), Spanien – Oxfam Italien – Region Zentralgriechenland – Universität Uppsala – Institut für Soziologie, Schweden – Verein Multikulturell, Tirol, Österreich – Nationales Zentrum für infektiöse und parasitäre Krankheiten, Bulgarien.



Ziel von Mig-HealthCare war die Entwicklung gemeindenaher Versorgungsmodelle, die in verschiedenen Kontexten und Ländern getestet wurden und den Fokus auf Gesundheitsförderung und Prävention legten. Im Rahmen des Projekts wurden Richtlinien und Instrumente zur Neuausrichtung von Gesundheitsdiensten auf die Gemeindeebene entwickelt.



Projektergebnisse

- Die **Mig-HealthCare-Umfrage** und Fokusgruppe, die die häufigsten Probleme von Migrantinnen/Migranten in den 10 teilnehmenden Ländern aufzeigt.
- Der **Mig-HealthCare-Bericht**, welcher Modelle der kommunalen Gesundheits- und Sozialversorgung sowie bewährte Praktiken beinhaltet.
- Fokusgruppen, die in lokalen Gemeinschaften durchgeführt wurden, um falsche Vorstellungen über Migrantinnen/Migranten und Gesundheitsfragen zu ermitteln,

sowie ein Projektposter zur Bewusstseinsbildung mit einer **Landingpage für Fragen und Antworten** auf der Projektwebsite.

- Die Projekt-**Roadmap**, die Anforderungen und konkrete Schritte für Maßnahmen bei der Gesundheitsversorgung von Migrantinnen/Migranten und Flüchtlingen aufzeigt.
- Eine **Toolbox** für Dienstleistungsanbieter/-innen, die eine Liste mit körperlichen und psychischen Gesundheitsproblemen im Zusammenhang mit Migrantinnen/Migranten und Flüchtlingen enthält.
- Der **Algorithmus**, ein Werkzeug, das aus einer Reihe von Fragen besteht und dazu anleitet, wie auf alle Kategorien und Werkzeuge, die mit der Roadmap und der Toolbox zur Verfügung stehen, zugegriffen werden kann.
- Eine **Datenbank**, die Angehörigen der Gesundheitsberufe wichtige statistische Informationen über Migrantinnen/Migranten sowie Flüchtlinge in den Ländern des Projekt-Konsortiums bietet.
- Eine **interaktive Karte** (gemeinsam von Mig-HealthCare und MyHealth www.healthonthemove.net/ entwickelt), mit Organisationen und Diensten, die Gesundheits- und Sozialversorgung für Migrantinnen/Migranten und Flüchtlinge in 17 EU-Ländern anbieten.
- Ein **Tutorial-Video** über die Roadmap und Toolbox von Mig-HealthCare.
- Ein abschließender **virtueller EU-Infotag** zur Präsentation der Projektergebnisse fand am 23. Juni 2020 mit ca. 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie Vertretern/Vertreterinnen der Europäischen Kommission, der Weltgesundheitsorganisation und Führungskräften wissenschaftlicher Organisationen statt.

Weitere Informationen: <http://mighealthcare.eu>

Veranstaltungen

ONGKG-VERANSTALTUNGEN

25. Österreichische Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

11.-12. November 2021, Klinik Floridsdorf, Wien
www.ongkg.at/konferenzen

WEITERE VERANSTALTUNGEN

Primärversorgungs-Kongress 2020: Primär Versorgung in Zeiten einer Pandemie

19. September 2020, Online-Kongress
<https://allgemeinmedizin.medunigraz.at/pv-kongress-2020/>

European Health Forum Gastein 2020 "Dancing with elephants. New partnerships for health, democracy, business"

30. September bis 3. Oktober 2020, virtuelle Konferenz
<https://www.ehfg.org/>

12. Österreichischer Gesundheitswirtschaftskongress

7. Oktober 2020, Austria Trend Hotel Savoyen, Wien
<https://www.oegwk.at/>

AKE-Herbsttagung 2020: 32. Seminar für Infusions- und Ernährungstherapie der Arbeitsgemeinschaft Klinische Ernährung

8. bis 10. Oktober 2020, Schladming
www.ake-nutrition.at

5. Wirtschaftskonferenz zum Generationen-Management: Arbeitsfähigkeit in unterschiedlichen Lebensphasen

8. bis 9. Oktober 2020, Festspielhaus Bregenz
<https://www.arbeitsfaehig.com>

16th World Congress on Public Health 2020: Public health for the future of humanity: analysis, advocacy and action

12. bis 16. Oktober 2020, Online Event
<https://wcph2020.com>

Kongress Netzwerk Essstörungen 2020

15. bis 17. Oktober 2020, Congress Centrum Alpbach, Tirol
<http://www.netzwerk-essstoerungen.at/kongress20/>

22. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz: Sozialer Zusammenhalt stärkt Gesundheit! Beiträge der Gesundheitsförderung

16. November 2020, Congress Graz
https://fgoe.org/Gesundheitsfoerderungskonferenz_2020

23. wissenschaftliche Jahrestagung der ÖGPH: Sozialkapital – Sozialer Zusammenhalt stärkt die Gesundheit

17. bis 18. November 2020, Congress Graz
www.svs.at

48. ÖDG-Jahrestagung „Diabetologie im Fluss“

19. bis 21. November 2020, Salzburg Congress
https://www.oedg.at/oedg_it.html

Pflegekongress 20

26. bis 27. November 2020, Austria Center Vienna, Wien
www.pflegekongress.at/

14. Symposium Integrierte Versorgung „Sinn oder Unsinn von Anreizsystemen“

2. Dezember 2020, Haus der Sozialen Sicherheit, Wien
<https://www.cciv.at>

AKE-Dialog Intensivmedizin: Ernährungstherapie als Säule für eine erfolgreiche intensivmedizinische Versorgung

22. Jänner 2021, Graz
https://www.ake-nutrition.at/uploads/media/ake_dialog2021_intensivmedizin04_a5_01.pdf

Links

ONGKG

Österreichisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen
www.ongkg.at

Competence Centre for Health Promotion in Hospitals and Health Care (HPH)

www.hph-hc.cc

Konferenzportal der Internationalen Konferenzen Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

www.hphconferences.org

Internationales HPH-Sekretariat

www.hphnet.org

The Global Network for Tobacco Free Healthcare Services

www.tobaccofreehealthcare.org/

Internationale HPH-Task Forces zu ...

Gesundheitsförderung mit **Kindern und Jugendlichen Migration**, Gerechtigkeit und Diversität
Umwelt

Altersfreundliche Gesundheitsversorgung
Implementierung und Monitoring von **Standards**

www.hphnet.org/knowledge-innovation/

Nationale und regionale Netzwerke

<https://www.hphnet.org/members>

Redaktion, Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

Gesundheit Österreich

GmbH ● ● ●

Competence Centre for Health Promotion in
Hospitals and Health Care an der Gesundheit
Österreich GmbH
Stubenring 6, 1010 Wien

Redaktion:

Birgit Metzler, Lisa Mayer, Astrid Loidolt

Herausgeber:

Verein „Österreichisches Netzwerk Gesund-
heitsfördernder Krankenhäuser und Gesund-
heitseinrichtungen (ONGKG)“, ZVR-Zahl:
963896246

Kontakt:

01 51561 350, ongkg@ongkg.at

Einladung zur Beitragseinreichung

Wir möchten Sie herzlich einladen, uns Beiträge
für **Ausgabe #47** des ONGKG-Rundbriefs bis
2. November 2020 zu folgenden Themen zu-
kommen zu lassen:

- Einzelprojekte oder umfassende Manage-
ment-Ansätze zu Gesundheitsförderung in
Gesundheitseinrichtungen
- Relevante Entwicklungen aus dem Umfeld
von Gesundheitseinrichtungen
- Ankündigung relevanter Veranstaltungen,
Hinweise auf Publikationen zu Gesundheits-
förderung im Gesundheitswesen

Richtlinien für Einreichungen

Beiträge sollen klar strukturiert, verständlich ge-
schrieben und korrekturgelesen sein. Die **maxi-
male Beitragslänge beträgt 400 Wörter**.
Gerne können Sie Ihrem Beitrag einen Web-
Link zu weiterführenden Informationen und pro
Beitrag je ein Foto / eine Grafik beifügen.

Bitte senden Sie den Beitrag an ongkg@ongkg.at.